

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 30 — 24. Juli 1938

gehört zum Menschen, wie sein Leib itnib wie die Luft, die er atmet. Ich torm nicht unterschreiben." "Ist «das Euer letztes Wort?» — "Mein letztes. IM) danke — wirklich . . Zwei Stunden später fiel das Haupt des Pfarrers Remmlid mit denen vieler anderer. Henry Dupcmio-up hatte seine innere Ruhe verloren. "<@me ganz« lange (Stoigfrit . . / sagte er, als er selber eines Tages angeklagt war, einenl Bourgeois zur Flucht verholsen zu holxn. — "Eine ganze lange Ewigkeit! Der Pfarrer muß es gewußt haben, daß er so leicht sterben konnte. Ich will wieder glauben wie w meinen reimen Jahren, in denen ich glücklich war . . Auch sein Haupt fiel, aber er starb wie einer, der weiß, daß er heim zn Gott geht. Marie Theres Baur.

Niemand darf mittelmäßig sein

Niemand darf mittelmäßig sein. Einen Ausspruch 'des Hl. Vaters, den die ser vor längerer Zeit einem Kardinal ge gegenüber getan hat, verdient immer wieder Beherzigung. Sowohl den Laien wie den Priestern kann er für die heutige Zeit als Lebensprogramm dienen. Der Papst sagte: "Ich danke Gott Tag für Tag, daß er mich in den gegenwärtigen Zeitemständen leben läßt. Diese so tiefgreifende, so allumfassende Krise ist einzig in der Geschichte der Menschheit. Man mutz stolz fein, Zeuge und — in einem gewissen Räche — Mitwirkender in diesem gewaltigen Drama zu sein; das Gute und das Böse ringen mit einander in gigantischem Kampf. Niemand hat das Recht, in dieser gegenwärtigen Stunde nur mittelmäßig zu sein."

Christenlehre: Ein trauriges Kapitel

Christenlehre: Ein trauriges Kapitel. Jesus Christus, der allwissende Gottmensch, sprach: "Es ist unmöglich, daß keine Aerger nisse kommen; wehe aber jenem, durch den sie kommen". Luk. 17. Es darf uns also das traurige Kapitel vom

Judas, von den schlechten Katholiken, von abgefallenen Priestern nicht gar so überraschen: "Siehe, ich habe es Euch vorhergesagt". Die Harmlosen sollen ihre Betrübnis nicht übertreiben, und die Boshaften nicht ihre Schadenfreude. "Aergernisse müssen kommen." Das liegt in der Unvollkommenheit alles Menschlichen: Die Erbsünde, die Schwachheit des Menschen, das böse Beispiel, die stete Versuchung, das ewige Spiel des Teufels. Dazu das Versagen der Guten: die Priester helfen nicht immer wie sie könnten; Eltern und Mit erzieher versagen bei Jugend und Mitmenschen; und die gefährdeten Menschen selber nützen die Heilmittel Gottes nicht wie sie sollten. Das Aergernis auf Erden hat der Kirche Gottes so unendlich geschadet. Da konnten die Sünder spotten: Die sind auch nicht besser als wir! Sie konnten urteilen: Was haben die Sakramente, was haben die Predigten für einen Wert; die sie gebrauchen und hören, sind ja in ihrem Leben schlechter als die "Heiden". Das war so bitter, solchen Schaden ansehen zu müssen. Freilich müssen wir uns hüten, nicht aus beleidigtem Stolz das Aergernis so bitter empfinden zu müssen. Nicht, weil unsere katholische Untadelhaftigkeit gekränkt ist, weil mir gleichsam blamiert sind vor den heidnisch Gesinnten. Wir trauern über die Sünde zu nächst, weil sie eine Beleidigung Gottes ist; dann empfinden wir es schwer, daß unsterbliche Seelen durch sie gefährdet und geschädigt werden. Als Aergernisse im engeren Sinn aber be trauern wir die Sünde, weil andere Menschen durch sie gefährdet, verführt und verdorben werden. Dazu freilich kommt dann das allge meine Schamgefühl: der oder die waren be rufen, "gerechtfertigt, geheiligt" zu sein, ein gutes Beispiel zu geben, und haben so traurig versagt, haben den Feinden Gottes Anlaß zu Spott und Hohn gegeben: haben den

Schwa chen Anlaß gegeben zum Fall, den Heuchlern zur Entschuldigung ihrer Sünden, den Wohl meinenden zur bitteren Trauer. Aus diesem Gedanken heraus versteht sich das Wort Christi: Wehe der Welt um der Aergernisse willen!

Den Willen des Vaters tun.

Den Willen des Vaters tun. In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: hütet euch vor den falschen Propheten- die in Schafskleidern in euch kommen/ inwendig aber reißende wolle sind 1 fln ihren fruchten werdet ihr Re erkennen* Sammelt man etwa Ctanbcn von den Dornen oder feigen von den DiRcin? Cs bringt doch ein Jeder gute Daum gute fruchte; der schlechte Danm aber bringt schlechte stüchte- Cin guter Daum kann nicht schlechte fruchte bringen/ ebenso wenig kann ein schlechter Danm gute frümte bringen* Jeder Danm/ der nicht gute fruchte bringt/ wird umgehauen und in das ftutr geworfen* Biso an ihren früchien werdet ihr Re erkennen* Nicht jeder- der in mir tagt: hm/ Herr! wird in das himmelreid) eingehen/ sondern wer den willen meines Vaters tot/ der im Himmel ist/ der wird in das Himmelreich eingehen* CDangtlinm nach Matth 7/15—zi*

Gesegnetes Mißtrauen

Gesegnetes Mißtrauen. Sonntagsbetrachtung Hütet euch vor den falschen Propheten! — Auch sich übertölpeln zu lassen, kann eine große Sünde sein und Arglosigkeit ist nicht in jedem Fall eine Tugend. Ein waches, ja ein mitztrauisches Auge zu haben gegenüber gewissen Menschen wird euch nicht schaden. Es ist gelegentlich sogar vonnöten, auf alles gefaßt zu sein, um von nichts überrascht zu werden. Ihr werdet immer wieder Menschen begegnen, die aus wendig Schafslleider tragen, aber inwendig reißende Wölfe find.

Sie wissen ihre Wollsnatur zu verbergen. Der Teufel stellt sich niemals als Teufel vor, wie auch der Ta schendieb keine Armbinde trägt, die ihn als Langfinger kennzeichnet. Ihr dürst euch durch den frommen Anstich nicht blenden lassen. Ein Kennzeichen wollt ihr haben? Zum Glück verraten sich solche Elemente mit der Zeit von selbst. Ihr müßt nur nicht bloß auf ihre Watte hören, sondern müßt auch aus ihr Leben sehen. Dazu habt ihr ein Recht. Man erkennt doch auch den Baum an seine» Früchten und benutzt nach ihnen seinen Wert. Die Früchte eines schlechten Menschen müssen euch stutzig machen. Dann haltet den Schritt an und folgt keinen Meter mehr den Spuren des Bösewichts. Was helfen euch denn schon seine gleißnerischen Worte, in te verlockende Ideale vor euch hinzaubern? Seht doch, in seinem Leben mißachtet er Christi Willen, tritt die ewige» Ge setze mit Füßen und fragt weder nach Gott noch nach Teufel. Und nun wartet, wenn diese Früchte erst einmal reifen! Das ist der Fall, vor dem ich euch warnen möchte. In diesem Falle ist Mißtrauen Pflicht. Hütet euch vor den falschen Propheten!

Die "Einführung" der Ohrenbeichte

Die "Einführung" der Ohrenbeichte Die Behauptung, die Pflicht des Sündenbekenntnisses vor dem Priester oder die Ohrenbeichte sei erst im Mittelalter von einer "machtgierigen Priesterschaft" eingeführt worden, wird immer wieder aufgestellt. Meistens nennt man dabei das Laterankonzil vom Jahre 1215, das aber nur bestimmt hat, ein jeder Christ müsse "wenigstens einmal im Jahr" das Bußsakrament empfangen. Wohl hat die Handhabung des Bußsakramentes eine geschichtliche Entwicklung insofern durchgemacht, als die anfangs sehr strengen Bußvorschriften und Bußübungen immer mehr gemildert worden sind. Sündenbekenntnis

und Priesterlossprechung aber galten als wesentliche Teile des Bußsakramentes. Das ist ja auch ohne weiteres begründet durch die Natur dieses von Christus eingesetzten Sakramentes als eines Gerichtes, in dem entschieden werden soll, ob die Sünden nachzulassen sind oder nicht. Eine solche Entscheidung setzt aber notwendig die Kenntnis des Seelenzustandes voraus, die nur durch das Sündenbekenntnis gewonnen werden kann. Abgesehen davon haben wir aber auch bei uns aus den ersten christlichen Jahrhunderten hinreichende Zeugnisse über die Beichte. Nur einige seien angeführt. In der bereits im ersten christlichen Jahrhundert verfaßten "Zwölftapostelbrief" heißt es: "Am Herren fest feiert die Eucharistie, nachdem ihr vorher eure Sünden gebeichtet habet!" Der im zweiten Jahrhundert lebende Kirchenschriftsteller Tertullian schreibt: "Durch die Beichte bekennen wir dem Herrn unsere Sünden, nicht als wüßte er sie nicht, sondern weil die Genugtuung durch das Bekenntnis vorbereitet wird." Der ebenfalls im 2. Jahrhundert lebende Origenes schreibt: "Wenn wir unsere Sünden nicht nur vor Gott, sondern auch vor denjenigen bekannt haben, die unsere Wunden und Sünden heilen können (damit können nur die Priester gemeint sein D. R.), so werden unsere Sünden ausgeilgt werden." Der Bischof Cyprian (3. Jahrhundert) hebt das Beispiel der Christen hervor, die auch ihre Gedankensünden "bei den Priestern Gottes reuig und aufrichtig bekennen." Aus diesen wenigen Zeugnissen schon ergibt sich ganz klar, wie unsinnig es ist, von einer Einführung der Beichte im Mittelalter zu reden. "Wenn heute noch immer .. ." In einem kürzlich in der parteiamtlichen "Riedersächsischen Tageszeitung" veröffentlichten Ausspruch "Volkseinheit über Konfessionen" heißt es n. a.: "Wenn heute noch immer Leute auf treten

mit der anmaßenden Behauptung, diese oder jene religiöse Ueberzeugung und Haltung sei unvereinbar mit echter nationalsozialistischer Gesinnung, oder der Angehörige eines bestimmten Glaubens könne unmöglich ein guter Deutscher sein, so sei ihm erwidert, daß er durch solche unverantwortliche Redensarten den Beweis erbringt, daß gerade er alles an dem beim Eintritt in die sozialistische Bewegung ein gutes Deutscher ist! Dasselbe gilt von jenen ebenso eifrigen wie kurzstichrigen Zeitgenossen, die glauben, eine Entwicklung von mehreren Jahrhunderten oder gar einem Jahrtausend ohne viel Federlesens auslöschen zu können. Der Nationalsozialismus fordert vollkommene religiöse Freiheit. Nur aus dieser religiösen Freiheit kann der religiöse Friede erwachsen, der unserer Volksseele so bitter nützt."

Liebesreue und Tod

Liebesreue und Tod In einer norddeutschen Kleinstadt lebte vor Jahren ein Seelsorger, der wegen seiner unheimlich segensreichen Tätigkeit in seinem Gremel sehr beliebt war, ein glänzender Redner und vom Bischof mit dem Titel eines Ehrenherrn ausgezeichnet. Von diesem Priester sagte mir einmal ein Bürger im Scher: "Ich glaube, wenn unser guter Pfarrer vom Maikäfer reden sollte, er würde doch am Ende auf Liebesreue und Tod kommen." Sehr ernst fuhr derselbe Mann fort: gibt in unserer katholischen Gemeinde kein schulpflichtiges Kind, keinen heranwachsenden oder erwachsenen Menschen, der nicht genau etwas über die Wirkung der Liebesreue unterrichtet wäre. Denken Sie nur, letztthin wurde hier ein alter Unrechtstäter überfahren. Während die Leute noch entsetzt umherstanden, sprang ein Mädchen hinzu, kniete sich neben dem Sterbenden nieder und betete ihm laut ins Ohr: "Mein Jesus, ich bereue aus Liebe die Dir meine

Sünden. Verzeihe mir und rette meine Seele! Mein Jesus Barmherzigkeit!' Der Verletzte griff mit letzter Kraft nach der Hand des Kindes. Einige Sekunden später war er hinübergegangen. Mein Mensch wundert sich über das Verhalten des Mädchens; jedes wußte, was sein Tun zu bedeuten hatte. Da der Verwundete bei Besinnung war, hat der kurze Akt der Liebesreue die unmöglich gewordenen Bricht ersetzt. Es ist nach katholischer Lehre bestimmt anzunehmen, daß der Knecht ein gnädiges Gericht gefunden hat. Das Bewußtsein, von der Wirkung einer vollkommenen Reue im Augenblick der Gefahr oder des Todes ist dank der immerwährenden Belehrung unseres eifrigen Seelsorgers in der ganzen Gemeinde derart geistiges Eigentum geworden, daß man annehmen darf, es sei manche Seele auch ohne Beicht bei plötzlichem Tod vor der Hölle bewahrt worden.' Wie oft geschieht es, daß ein Christ unvorhergesehen aus dem Leben abberufen wird. Jeder Katholik sollte daher möglichst oft, nämlich jeden Abend, durch Erweckung der Liebesreue sich auf einen guten Tod vorbereiten.

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche Wiedereröffnung der Kathedrale von Reims. Am Sonntag, den 10. Juli, wurde mit großer Festlichkeit die wiederhergestellte gotische Kathedrale von Reims eröffnet. Als Aushängeschild zu den Feierlichkeiten wurde am Freitag Abend vor dem herrlichen Hauptportal in Gegenwart von 6000 Zuschauern ein geschichtliches Mysteryspiel von Henry Gauthier vorgeführt. Zur Feier des Sonntags erschien der Staatspräsident von Frankreich, Albert Lebrun, selbst, außerdem, der päpstliche Nuntius von Paris, 4 Kardinäle und mehrere Bischöfe. In seiner großen Festpredigt bezeichnete Kardinal Suhard von Reims als päpstlicher Legat das wiederaufgebaute Gotteshaus als

steinernes Sinnbild der Friedensmission der Kirche. Als Kündiger des Friedens könnten nach 24jähriger Unterbrechung die Glocken der Kathedrale von Reims erstmals wieder geläutet werden. Mit einem innigen Gebet um die Erhaltung eines dauernden Weltfriedens schloß der Kirchenfürst seine Predigt. Eine katholische Lehrergilde wurde kürzlich von den katholischen Lehrern und Lehrerinnen Londons gegründet. Bei der Gründungsversammlung wurde betont, daß der christliche Lehrer selbst den Schein einer bloß äußerlichen Religionsausübung vermeiden muß. Er kann die Schüler nur durch die religiöse Kraft, die von seiner Persönlichkeit ausstrahlt, religiös gestalten. Die Gilde hat sich zur Aufgabe gestellt, die religiöse und sittliche Fortbildung der katholischen Lehrer zu fördern. Ihre erste praktische Tätigkeit besteht in der Mitarbeit an der Herstellung des neuen Volkskatechismus. Die größte Christenverfolgung der Kirchengeschichte fällt in unser Jahrhundert. In einer Betrachtung über Weltmission und Weltbolschewismus schreibt Professor K. D. Schmidt: Wir können uns heute nicht vor der ersten und schwerwiegenden Tatsache verschließen, daß unser jetziges Jahrhundert, ob wohl es erst zu einem Drittel vorbei ist, schon weit mehr Christenverfolgungen gesehen hat als irgend ein anderes Jahrhundert der christlichen Geschichte. Die Zahl der Blauopfer der diokletianischen Verfolgung ist zwar größer als gelegentlich behauptet wird; trotzdem ist die Verfolgung des Christentums in unserem Jahrhundert die blutigste. In Sowjetrußland hat die Zahl derer, die um Christi willen Verbannung und Tod erleiden mußten, die Millionengrenze längst überschritten. Die Verfolgung in Spanien bedarf keines Hinweises. Zur Vervollständigung des Bildes aber ist eine armenische Christenheit zu nennen. In Armenien finden von

den Türken im Jahre 1915 etwa 600000 Christen, zum Teil in unbeschreiblicher Form, hingeschlachtet worden. Nach dem Kriege erlitt die kleine assyrische Christenheit ebenfalls von mohammedanischer Seite ein ähnliches Schicksal. Ebenfalls kurz nach dem Kriege finden mehrere Millionen christlicher Griechen aus Kleinasien vertrieben worden — die zahlenmäßig größte Völkerwanderung, die wir kennen. Dazu kommt endlich noch die Mutigkeitsverfolgung in Mexiko. Alle diese Tatsachen bedeuten ein« in ihrem wahren Ernst noch lauter erkannte Frage und Mahnung an alles, was Christi Namen trägt. Lügen haben kurze Beine. Im spanischen Bürgerkrieg hat sich wieder einmal erwiesen, daß es auf die Dauer immer ein Schaden ist, die Gottesgesetze mit Füßen zu treten. Eine englische Zeitung hat zusammengerechnet, was sich die Bolschewisten in Spanien seit Frühjahr 1937 an Siegesmeldungen geleistet haben und kommt zu folgendem Ergebnis: Wenn alles das wahr wäre, was die Roten gemeldet haben, hätten sie schon dreimal so viel erobert als ganz Marokko ausmacht; es wären 500000 Franco-Soldaten getötet, 354000 gefangen genommen und 775000 Maschinengewehre von den Roten erbeutet worden. An nationalen Flugzeugen hätten diese bereits 56779 abgeschossen — um ein Vielfaches mehr, als Frankreich überhaupt besitzen kann. Der Erfolg dieser verblüffenden Zusammenstellung ist natürlich, daß den dauernden Lügenmeldungen der Roten wohl bald niemand mehr glaubt. Das Gebot der Wachrsamkeit erfüllt eben nicht um sonst von Gott gegeben. "1967 wird ganz Sowjetrußland gottlos sein'." Der Führer der russischen Gottlosenbewegung Jarwslawski erklärte jüngst in öffentlicher Rede, daß die russische Gottlosenbewegung sich gegenwärtig in der letzten Phase ihres Kampfes gegen die Religion (!) befindet«. Zum 50. Jubiläum der

Sowjetunion im Jahre 1967 müsse die ganze Sowjetunion mit ihren 230 Millionen Einwohnern vollkommen gottlos sein. Kirchen und «athedralen werden dannzumal nur mehr Baudenk mähler einer glücklich überwundenen (!) Vergangenheit sein. — Glücklicherweise ist diese Rechnung ohne den Herrgott int Himmel gemacht, den auch die Gottlosen nicht entthronen können. Der Gottlosekongreß wird nicht verboten! Wie aus London verlautet, soll Innenminister Hoare 70 Mitgliedern des englischen Parla ments ans ihr Gesuch um Verbot des Gott losenkongresses geantwortet haben, er teile vollständig die Auffassung der Gesuchsteller, daß die Abhaltung eines solchen Kongresses bedauert werden müsse, ea dessen Anschauun gen den Gefühlen und Ueberzeugungen der großen Mehrheit des englischen Volkes als abstoßend erscheine; allein es bestehe keine gesetzliche Handhabe (!) zum Verbot des Kongresses. Allem Anschein nach wird also der Gottlosenkongreß im Herbst in London trotz der Proteste aller christlich denkenden Kreise durchgeführt werden. Moskau behauptet mit großer Zuversicht, daß der Londoner Gottlosen kongreß sicher abgehal ten werden kann. Es wird das als großer Triumph der Gottlosenbewegung und als eine Niederlage der Weltkirche bettachtet. Zur Gottlosenveranstaltuug werden Atheisten und Freidenker aus allen bedeutenden Ländern der Welt zusammenkommen. Die katholischen Missionen i* China. Eine holländische Zeitung berichtet über die schwe ren Schäden, die die japanische Kriegs sührung den katholischen Missionen in China zugefügt hat; allein in Schanghai beliefen sich die Ver luste auf 2,5 Millionen Dollars. . Reben der Vernichtung von Kirchen und Schulen feien noch viele Besitzungen der katholischen Missio nen zugrunde gegangen, die

gerade für die materielle Grundlage der Missionen von gro ßer Bedeutung sind. Rach Berichten, die bei der römischen Propaganda einliefen, wurde bei einem japanischen Fsiegerangriff auf die Stadt Ehangow die dortige Kathedrale voll ständig zerstört und das Missionshaus schwer beschädigt. Was die spanischen Soldaten brmnhen. Das national? 1 /«''''^ '• Spanien hat an die eng lischen Katholiken die Bitte gerichtet, die Frottsoldaten mit Roseickränzen und Kruzi fixen zn versorgen, da m Spanien keine Möglichkeit und nicht genügend Rohmaterial vorhanoen ist, um den Bedarf an diesen Ge genständen ganz zu decken. Der Bitt« wurde mit größter Bereiltoilligkeit Folge geleistet Bisher wurden geliefert: 3000 Rosenkränze, 9000 Heiligenbildchen, 300 Kruzifixe und eine Menge anderer religiöser Gegenständ«. Das Beispiel zeigt, rote Tapferkeit an der Front und echt christliche Haltung sich keineswegs ausschließen. Treu den Naturgesetzen. Bei Padua liegt das Städtchen Santa Giustina in (Sötte, das in Italien als die kinderreichste Stadt des Landes bprühml ist. Bei einer Gesamtbevöl kerung von 5535 gibt es dort 1716 Kinder un ter 10 Jahren. Eine Familie hat 14 lebende Kinder, eine weitere 13, zehn haben 12, wei tere zehn 11, dreiuudzwanzig 10, fünfundzwan zig 9, achtnnddreißig 8, und siebzig 7 Kin der. Jedes Kind, das dort geboren wirb, bettachtiet man als ein Geschenk Gottes, als ebenso natürliche Sache wie die Tatsache, saß im Frühling in der Ratur alles grünt und Müht. Meine Nachrichten In Regeusburg hat Weihbischof Dr. Höcht für die 9000 Seelen zählende Psarrgenieinde St. Wolsgang, die bisher nur eine Rvtkirche hatte, den Gruudsse'm zu einer geräumigen Wossgangkirchc gelegt. — Aus allen Gegenden Frankreichs kamen auch in diesem Jahr an die 100 Flieger als Wallfahrer nach Sourdes geflogen. — Reges religiöses Leben blicht bei

den katholischen Deutschen in Brasilien. Ein Pfarrer kann berichten, daß in seiner Pfarrei 1936 rund 90000 Kommunionen ausgeteilt wurden. 500 Taufen stehen nur 80 Sterbefälle gegenüber. Familien mit 10—15 Kin dern sind keine Seltenheit. — In Lisieux starb, 87 Jahre alt, die Schwester Marie Leo, die einstige Erzieherin der hl. Theresia vom Kinde Jesu. — Eine katholische amerikanische Zeitung hat auf Ersuchen auS ihrem Leserkreis so viele religiöse Gegenstände, Meßgewänder, Kelche usw. erhalten, daß mehr als 100 Prie ster in Spanien damit ausgerüstet werden konnten.

Aus dem Bistumsleben

Aus dem Bistumsleben Priestertod. An den Folgen eines schweren Schlaganfalls starb am 13. Juli abends im Alter von 67 Jahren Geistl. Rat Josef Hartl, Pfarrer von Hals, herzlich betrauert von sei ner lieben Pfarrgemeinde, die er 23 Jahre lang mit vorbildlicher Sorgfalt betreut hat, und von den Schwestern und Kindern der Waisenanstalt Hals, der er ein gütiger, frei gebiger und umsichtiger Vorstand war. Der Klerus der ganzen Diözese verehrte ihn als den besonnenen, tatkräftigen und kirchentreuen Vorsitzenden des Diözesanpriestervereins. Auch die Pfarrei Langfurt, in welcher der Verstorbene 13 Jahre wirkte, bewahrt ihm ein dankbares Andenken. Wiener Männerwallfahrt nach Altötting. Das erstmal nach langer Zeit wurde unter Leitung eines Jesuitenpaters die althergebrachte Wiener Männerwallfahrt nach dem Gnadentort Altötting wieder veranstaltet. 80 Männer, darunter 8 Priester, nahmen daran teil. War die Beteiligung gegenüber den früheren Wallfahrten auch geringer, so lieh das kräftige Singen und Beten der kleinen Schar doch auf eine tiefe Erfassung des Wallfahrtsgedankens schließen.

Einstmals wurden diese Wallfahrten geleitet vom berühmten Wiener Männerapostel Pater Abel. Die Priesterjubilare unserer Diözese aus den Weihejahren 1913 und 1898 trafen sich bei der Gnadenmutter in Altötting, um für Gottes Führung während des bisherigen Priesterlebens zu danken und weiteren Segen für ihre Priesterwirksamkeit zu erbitten. Wiederum fanden an verschiedenen Orten feierliche Gottesdienste statt anlässlich des Scheidens der Englischen Fräulein aus der Schultätigkeit. Ungemein groß war die Teilnahme der Gläubigen in Zwiesel, wo Dompropst Dr. Riemer sich zum Dolmetsch der dankbaren Gefühle der Bevölkerung machte. — In Frauenau ergriff ein katholischer Laie das Wort. — In Simbach a. Inn würdigte der Pfarrvorstand die Verdienste der Englischen Fräulein in Unterricht und Erziehung während einer fast 80jährigen Tätigkeit. Besonderen Eindruck machte es hier, daß die Schulkinder mit ihren Lehrerinnen nochmals gemeinsam zum Tisch des Herrn gingen. Unser Hochwürdigster Oberhirte weihte am vergangenen Sonntag in der Abteikirche Schweikelberg 2 Benediktinerkleriker zu Subdiakonen, einen zum Diakon und einem erteilte Exzellenz die hl. Priesterweihe. Zahlreich hatten sich die Gläubigen hiezu eingefunden, auch schon viele Frauen aus der Umgebung, die am Nachmittag an dem Frauen- und Müttertag in Vilshofen teilnahmen. Geführt von ihrem Seelsorger waren sie aus fast allen Pfarreien des Dekanates erschienen. Der Kirchenbauverein Thanberg beging das 25. Jahrgedächtnis der Erbauung der dortigen St. Hartmannskirche. Dompropst Dr. Riemer zelebrierte den feierlichen Gottesdienst. Beinahe die Hälfte aller Männer bei Pfarrei Untermittendorf gehören der Marianischen Männerkongregation Straubing an. Bei dem kürzlich

stattgefundenen Konvent meldete sich wieder eine Anzahl neuer Sodalitäten. Eine besondere Freude war es den Kongreganisten, daß auch die übrige Männerwelt zahlreich zu den Vorträgen des Präses sowie zur Generalkommunion erschienen. Ewige Anbetung 24. 7. Unterholzhausen, 25. 7. Burghausen, Pfarrkirche, 26. 7. Herzogsreut, 27. 7. Mitterfirmiansreut, 28. 7. Kleinphilippsreut, 29. 7. Grainet, 30. 7. Altreichenau. Treu sorgende Eltern werden ihre Kinder auch während der Ferien zum sonntägigen Besuch des Meßopfers anhalten. Auch die Kinder, die in Ferienlagern untergebracht sind, sollen ermuntert werden, sich mutig zum Gottesdienst zu melden. Der Erlaß des Reichsjugendführers vom 1. 12. 1936 besagt ausdrücklich, daß alle Führer und Führerinnen dafür zu sorgen haben, daß der sonntägige Gottesdienst durch den Dienst der Hitlerjugend nicht beeinträchtigt wird. Ein schönes Beispiel von Verantwortungsbewußtsein gab da im vorigen Jahr eine Mutter, die in den Briefen an ihr Kind im Ferienlager je desmal auch fragte, ob es doch sonntags auch in die Kirche komme. Die Missionsarbeit der Kreuzschwestern von Altötting. In Chile arbeiten neben den bayrischen Kapuzinern vor allem die Kreuzschwestern von Altötting. Unter anderem haben sie sich dort zur Aufgabe gesetzt, eine Art Hausmission zu betreiben, um so dem Missionar selbst den Weg zu bahnen. Die Schwestern reiten bei Wind und Wetter nach dem Ort, wo der Missionar später erwartet wird. Sie bauen den Altar aus, richten Beichtstuhl und Bänke zurecht und machen Rundgänge bei den Indianerhütten, um die Leute zum Gottesdienst und Sakramentenempfang einzuladen. Wenn sich auch manche Indianer in ihrer angeborenen Scheu anfangs verstecken, so bleiben doch nur wenige Hütten ganz verschlossen.

Bereitwillig kommen die meisten zum Gottesdienst. Schwierig ist die Vorbereitung zur Beicht, denn der Indianer hält, wie eine Schwester erzählt, nur einen 8 Tage langen Rausch, einen Totschlag, einen Ochsenraub im großen und dergleichen für Sünde. In München fand die Generalversammlung der katholischen geistlichen Kriegsteilnehmer Bayerns teil. Verbandspräses Schwarz, Verfasser des Verdunbuchs "20 Jahre später", sowie der Verfasser des Heldenbuchs der Kriegstheologen "Am Dienste zweier Könige" fesselten in ihren Vorträgen die Teilnehmer an der Generalversammlung. Den Abschluß bildete die eucharistische Feierstunde am Nachmittag. Der Hl. Vater segnet die "Glocke der Gefallenen". Aus technischen Gründen muß die berühmte "Glocke der Gefallenen" im Turm zu Roveretto (Norditalien) umgekössen werden. 16 ehemals am Krieg beteiligte Staaten haben hierzu Kanonenmaterial geliefert. Auch der Hl. Vater ist um seinen besonderen Segen aus diesem Anlaß angegangen worden. Er hat darüber durch den Kardinalstaatssekretär an den Erzbischof von Trient ein Schreiben gerichtet, worin er seinen Segen zu dem Werke erteilt und Gott um den allgemeinen Frieden bittet. Die Tochter des Generals Franco tritt in die Jugend der Katholischen Aktion ein. Unter dem Titel "Eine Stimme aus Spanien" lesen wir im Speyerer Bistumsblatt "Der christliche Pilger: "Vor wenigen Tagen sah die Kathedrale von Burgos unter ihren feingeschwungenen gotischen Gewölben die Elite des spanischen Katholizismus und Volkstums, die aus allen Teilen des nunmehr befreiten Vaterlandes herbeigeströmt waren, um ihre Anhänglichkeit an ihren Führer zu bekunden in der Person seiner einzigen Tochter, Carmencita Franco, die an diesem Tage auf feierliche Weise in die Jugend der Katholischen Aktion eintrat, in der

Hoffnung, demnächst das genügende Aller zu erreichen, um als tatkräftiges Mitglied mitwirken zu können in dieser kampfbereiten Mission der hl. Kirche." Personalnachrichten Verliehen wurde ob 16.7. die Pfarrei Tittling dem Verweser Josef Irnfrieder dortselbst und ab 1. 8. die Pfarrei Hutthurm dem Pfar rer Johann Winkler von Klingnbrunn. Anweisung erhielten ab 14. 7. Koop. Michael Thurmeier von Hals als nebenamtlicher Verweser der Pfarrei Hals, Expositus Albert Hamberger ab 1. 8. als Koop. in Engertsham unter Widerruf seiner Anweisung als Koope rator in Mitterskirchen, ab 1. 8. der 1. Koop. Ludwig Braun von Rotthalmünster als Haupt amtl. Verweser der Pfarrei Zenting und hauptamtl. Verweser Alois Kronwitter von Zenting als Koop. in Aicha v. W. Oberhirtlich ernannt wurde ab 15. 7. Pfarrer Ignaz Boxleitner von Thyrnau als Kapitelskammerer des Dekanats Passau-Land. Oberhirtlich bestätigt wurde mit Wirkung vom 6. 7. die Wahl des Stadtpfarrers Joh. Huber von Landau zum 1. Vorsitzenden des Diözesanpriestervereins. Ernannt wurde ferner mit Wirkung vom 1. August der 1. Stadtpfarrkooperator in Zwiesel, Martin Kufner zum hauptamt lichen Verweser der Pfarrei Klingnbrunn. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 24. 7. Siebter Sonntag n. Pfingsten, Gl., 2. hl. Jungfrau u. Märtyrerin Christina, 3. Fürbitte d. Heiligen. Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Sicut in holocaustis) grün. Montag, 26. 7., Hl. Apostel Jakobus, Gl., 2. hl. Märtyrer Christophorus, Kr., Apostelpräf. (Off. In omnem terram) rot. Dienstag, 26. 7., Hl. Mutter Anna, Gl., Kr. (Off. Filiae regum) weiß. Mittwoch, 27. 7., Domkirchweihe, Gl., Kr. (Off. Domine Deus) weiß. Donnerstag, 28. 7., Hl. Märtyrer Nazarius, Celsns, Papst Viktor I. und hl. Papst u. Bekenner Innozenz I., Gl., 2. Kirchweihe, 3. Mutter Got tes. Kr. (Off. Mirabilis Deus) rot. Freitag, 29.

7., Hl. Jungfrau Martha, Gl., 2. Kirchweihe. 3. hl. Märtyrer Papst Felix II. u. Gefährten, Kr. (Off. Filiae regum) weiß. Samstag, 30. 7., Messe v. d. Domkirchweihe, Gl. 2. hl. Märtyrer Abdon u. Sennen, 3. Mutter Gottes. Kr. (Off. Domine Deus) weiß. NB! Sonntag, Donnerstag, Freitag und Samstag wird das Gebet um Abwendung von Unge witter beigefügt.